

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

601 (29.12.1922) Mittagausgabe

Bezugspreise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgekauft monatlich M 625.— frei ins Haus geliefert M 650.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.— Durch die Post einzeln Buchpreisabdruck M 650.—
Katalognummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—

Anzeigen:
Die Isländische Komparellanzlei M 63.—, auswärts M 80.—, Stichengelde und Sammleranzeige M 40.—, die Reklamezeitung M 200.—, an 1. Stelle M 350.— Der Wiederholung karlsruher Anzeigen ist der Rückenbildung und Kontinuität nicht zu entziehen. Für die Werbepost und Zahl der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Um kein höheres Gewalt ist der Verleger keine Ansprüche bei der Veröffentlichung oder Rücksenden der Zeitung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung

Verbreitete Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung Etener-Frauenblatt / Feld u. Garten / Feiste- u. Volkszeitung / Völker. Heimat

Täglich 2 Ausgaben

Eigenheim und Verein von
Fried. Eitergarten.
Chefredakteur:
Dr. Walther Schneider.
Verantwortlicher Redakteur:
Für Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. W. Schneider; für das Handelsseitenspiel:
Dr. H. Holzinger; für die Handelszeitung und
für Wirtschaftspolitik: Dr. O. Dörfle; für
Musik und Kunst: A. Rudolph; für
Sport: A. Böldner; für die Anzeige:
A. Künzelsacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion:
Dr. Kurt Meiger.

Beraterredakteur:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Redaktion: Nr. 309 und 310.
Geschäftsstelle:
Sitzel- und Lamistraße Ecke, nächst
Kaiserallee und Martin-Luther-
Platz; Postleitzahl-Kontakt: Karlsruhe Nr. 8359.

Berfehlung oder „absichtliche“ Berfehlung?

Paris, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) In Pariser offiziellen Kreisen besteht man sich mit der Frage, ob der in der Entschließung der Reparationskommission vom letzten Dienstag gebrauchte Ausdruck „Berfehlung“ sei mit dem im Verhältnis vertrag gebrauchten Ausdruck „absichtliche Berfehlung“, der den alliierten Mächten das Recht zur Ergriffen von Sanctionen eröffnet. Der „Temps“ gibt nun dazu eine augenscheinlich inspirierte Erklärung, nach der im Verhältnis vertrag § 17 der Anlage 2 zum 8. Teil der Ausdruck „Berfehlung“ enthalten ist, während in dem darauf folgenden § 18 von einer „absichtlichen Berfehlung“ die Rede ist. Die Widersprüche dieser Ausdrücke wären lediglich durch die Reparationskommission zu überbrücken, die zu entscheiden habe, ob sie den von ihr angewandten Ausdruck im Sinn des oben fixierten § 18 gebraucht haben will. Darüber habe die Reparationskommission unter eigener Verantwortung zu verfügen. Die Reparationskommission hat diese Frage nicht lange unerledigt gelassen. Sie veröffentlichte jedoch in später Abendstunde ein neues Communiqué, worin erklärt wird, der in ihrer Entscheidung vom Dienstag gebrauchte Ausdruck „Berfehlung“ sei dem Sinn nach gleichbedeutend mit dem im Verhältnis vertrag an der genannten Stelle gebrauchten Ausdruck „absichtliche Berfehlung“. Die Reparationskommission hat das heute einstimmig entschieden. (Es ist zu bemerken, daß der erste englische Vertreter Sir John Bradbury sich in London aufzuhält.)

Berliner Pressestimmen.

TU, Berlin, 29. Dez. (Drahtbericht.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ weist darauf hin, daß der Beschluß der Reparationskommission, daß eine absichtliche Berfehlung Deutschlands vorliege, erst zwei Tage nach seinem angeblichen Zustandekommen veröffentlicht wurde.

Der „Vorwärts“ betont, daß das Interpretationsrecht der Reparationskommission doch nicht dahin führen könne, daß erklärten werden kann und schwarz leien vor jetzt ab dieckle Farbe. Die Reparationskommission möge noch so einstimmtig sein, nie und nimmer werde sie rechtskräftig beschließen können, daß fahrlässig und vorläufig ein und dasselbe bedeuten.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Wenn Frankreich, moran wohl kein Zweifel ist, sich ungeheuren Willkür der Reparationskommission zunutzen machen sollte, so kann nur eine glatte Ablehnung Deutschlands in Frage kommen und es muß jetzt schon gegen diese neue Art der Erpressung aus das nachdrücklich protestieren werden.“

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von einer einseitigen Auslegung des Friedensvertrags.

Die Auffassung in London.

Paris, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet aus London, daß dort das Gerücht verbreitet würde, Bradbury sei nach London gekommen, um von der englischen Regierung die Billigung seiner Haltung in der Reparationskommission zu fordern, oder anderenfalls seine Abberufung zu verlangen. Einer späteren Nachricht aufzufordern werden die Gerüchte, daß Bradbury sein Abschiedsgesuch einreichen wolle, als grundlos widerzuspielen. In Londoner Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß das französische Programm auf einen nach dem 15. Januar vorzunehmenden Schritt gegen Deutschland hinzielte, die mit der jetzigen Entscheidung der Reparationskommission ihren Anfang genommen habe. Die Haltung der englischen Regierung sei jedoch davon unberührt. Man glaube nicht, daß die Aussichten der bevorstehenden Pariser Konferenz dadurch wesentlich geändert würden. (?)

Die Gründe der Verzögerung.

Das Wolff-Büro veröffentlichte nur ein ausführliches Schreiben der Kriegsabstimmungskommission, in dem die Gründe für die Verzögerung der deutschen Holzlieferungen auseinandergesetzt werden und am Schluss für die noch nicht gelieferten Arten und Mengen eine Verlängerung der Lieferfrist um 1. April 1923 verlangt wird. Die deutsche Darstellung weist zunächst darauf hin, daß die spezifizierten Anforderungen Deutschland erst verhältnismäßig spät — am 31. März, für die englische Lieferung sogar erst am 20. April — ausgegangen sind. Erst an diesem Tage hatte der Reichskommissar endgültige und außerordentliche Bestellungen über die Lieferung in Händen. Trotzdem waren schon viel früher Vorbereitungen für die Ausführung der Lieferung getroffen worden. Schon am 11. Februar wurden die ersten Verdingungsunterlagen veröffentlicht und für die Einzelabnahme der Angebotslieferungen der 27. Februar bestimmt. Da die Ausschreibungen den Bedarf nicht deckten, traten Anträge im freien Handel hinzu.

Seit dem Einsetzen der stärkeren Marktentwertung im Juni gestiegen jedoch die deutschen Lieferungen ins Stocken, weil die Lieferanten sich weigerten, zu den vereinbarten Papiermarktpreisen ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der Kommissar verlangte darum von der Regierung die Berechtigung, in Zukunft Goldmarkverträge abzuschließen und für die bereits abgeschlossenen Lieferungsverträge die Preise nachträglich zu erhöhen. Dies wurde ihm — als einzige Reichsstelle — auch genehmigt, und die Lieferungen kamen wieder in Gang. Der Zeitverlust konnte jedoch nicht vollständig wettgemacht werden. Weitere Särgungen traten dann durch nachträgliche Änderungen der Spezifikationen seitens der alliierten Besteller und durch vereinbarungswidrige Forderungen ein, die bei der Abnahme der Lieferungen von den Beauftragten der Reparationskommission gestellt wurden.

Außerdem wirkte die Tatsache erschwerend und verzögrend, daß die alliierten Ländern und Holzabnahmestädten forderten, die in Deutschland nicht marktgängig sind. Trotzdem ist bis zum 15. November der Schwellenbedarf für Belgien und die Schnitholzlieferung für Frankreich vollständig aufgebracht worden. Die für England vorgesehene Probeflieferung von 10 000 Kubikmetern wurde bis zum Ende des Jahres erledigt sein. Die außerdem angeforderten 70 000 Schwellen seien bereits abgeliefert. Hätten sie bestanden in der Hauptstadt bei Telegraphenagenten wegen der völlig abweichenden Abmessungen und der besonders rigiden Imprägnierungsforderungen und bei Grubenholz wegen nachträglicher Änderung der Lieferungsanforderung von Langholz auf turze Stempel. Die Erfüllung der italienischen Schnitholzlieferung sei durch außergewöhnliche und völlig unerwartete Forderungen des italienischen Abnahmedienstes verhindert worden.

Frankreich und die Frage der deutschen Vorhälften

in Berlin, 28. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Weltzeitung“ meldet aus Paris: An französischer amtlicher Stelle wurde heute erneut erklärt, daß nur weit-

gehendste Vorschläge Deutschlands, die in detaillierter Form eine vollständige Regelung der Reparationsfrage und ausreichende Sicherheiten für die Ausführung des Planes vorsehen, die Entscheidung der bevorstehenden Ministerkonferenz beeinflussen könnten. Man versichert, Frankreich werde sich auf die Entgegennahme mündlicher Eröffnungen Deutschlands nicht einlassen. Man scheint in amtlichen Kreisen zu der Auffassung zu neigen, daß auf annahmhbare Vorschläge der Reichsregierung nicht mehr zu rechnen ist, da die heute solche Vorschläge, vier Tage vor Beginn der Besprechungen, noch nicht vorliegen.

Die unbehaglichen deutschen Industriellen.

Paris, 26. Dez. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Berlin meldet seinem Blatte, er erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die deutsche Regierung die Einbringung eines Gesetzes im Reichstag plane, in dem den Wirtschaftskreisen Deutschlands vorgeschrieben werde, in welchem Ausmaße sie zur Sicherstellung einer internationalen Anleihe beizutragen hätten. Die Industriemagnaten würden dadurch gezwungen werden, der Regierung zu Hilfe zu kommen. Es würde sich nicht um eine freiwillige, sondern um eine vorgegebene Unterstützung handeln. (?)

(Abgesehen davon, daß ein solches Gesetz von der Regierung weder geplant ist, noch Aussicht haben würde, im Reichstag angenommen zu werden, ist die Tendenz der Nachricht zu durchsichtig, als daß sie ernsthafter Widerlegung bedürfe. Red.)

Aus der polnischen Regierung.

TU, Warschau, 28. Dez. (Drahtbericht.) Der „Kurier Polonus“ meldet, daß der Finanzminister Jastrzemski demissioniert hätte. Unlängt wird entgegengesetzt, daß diese Nachricht unzutreffend sei, weil der Minister sieben eine angekündigte Einladung an sämtliche früheren Finanzminister ergehen ließ zu einer Konferenz, um radiatale Mittel für die Sanierung der Staatsfinanzen anzugehen.

Zur Anerkennung Litauens.

O. E. Romno, 26. Dez. Zu der soeben dem Pariser litauischen Gesandten Miloch notifizierte jure Anerkennung Litauens durch die Botschafterkonferenz erfährt der Ost-Express, daß diese Anerkennung auf Grund der von der litauischen Regierung überreichten zweiten Note über die Internationalisierung des Memelstrusses erfolgt ist, welche die Zustimmung der Botschafterkonferenz gefunden hat. Hierzu bewirkt das Romnoffsche „Echo“, die erfolgte Anerkennung werde es nunmehr ermöglichen, Klarheit über das wahre Programm der Entente in bezug auf Litauen wie überhaupt auf das Baltikum zu gewinnen; jetzt werde die Entente auch zu den übrigen Hoffnungen Litauens Stellung nehmen müssen.

Rückkehr des deutschen Vertreters aus Sibirien.

TU, Moskau, 28. Dezember. Nach Meldungen aus Moskau reiste der nach Sibirien entbande Vertreter Deutschlands, Geheimrat Asmus, am 15. Dezember von Tschita nach Moskau ab, um sich von dort weiter nach Berlin zu begeben. Er erklärte, daß er in Moskau und Berlin über eine Reihe sehr wichtiger Fragen für den deutschen Handel im Osten verhandeln werde. Außerdem werde er der deutschen Regierung Vorschläge über die Errichtung deutscher Konflikte in Sibirien machen.

Der italienisch-russische Handelsvertrag.

TU, Rom, 27. Dezember. (Drahtbericht.) Der russische Handelsdelegierte Morowski, der sich zur Zeit in Laianne aufhält, hat sich von Laianne nach Rom begeben, um die Verhandlungen über einen italienisch-russischen Handelsvertrag zu führen, der von Krassin eingeleitet wurde.

Italien und Südtirol.

TU, Mailand, 28. Dezember. (Drahtbericht.) Die Regierung hat beschlossen, sofort nach Wiederzusammenkunft der Kammer den Vertrag von Santa Margherita zur Ratifizierung vorzulegen, da der Vertrag von Rapallo sehr unausfähig gehalten und man der Ansicht sei, daß das Land bereits gebunden sei und nichts anderes als ratifizieren könne. Damit wird das wichtigste Hindernis einer weitestens nachbarlichen Vereinbarung mit Südtirol beseitigt werden können.

Zur Sicherung der Broterzeugung in Bayern.

München, 28. Dez. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat die Befürde der Kommunalverbände beauftragt, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Landwirte, welche Umlagegetreide abliefern, möglichst schnell ihr Geld erhalten, um auch auf diese Weise die Versorgung der Bevölkerung mit Umlagegetreide möglichst sicherzustellen. Da in der letzten Zeit vielfach Mißstände beim Mehl und Brotwaren festgestellt und besonders zahlreiche Klagen aus der Bevölkerung über Mindergewicht beim Brot und Mindermaß bei der Milch erhoben wurden, hat die bayerische Regierung die Lebensmittelpolizei und die Bäckerbehörden angewiesen, diesen Mißständen bei den Geschäftskontrollen mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Zur Sicherung der Broterzeugung in Bayern.

München, 28. Dez. Das bayerische Landwirtschaftsministerium hat die Befürde der Kommunalverbände beauftragt, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Landwirte, welche Umlagegetreide abliefern, möglichst schnell ihr Geld erhalten, um auch auf diese Weise die Versorgung der Bevölkerung mit Umlagegetreide möglichst sicherzustellen. Da in der letzten Zeit vielfach Mißstände beim Mehl und Brotwaren festgestellt und besonders zahlreiche Klagen aus der Bevölkerung über Mindergewicht beim Brot und Mindermaß bei der Milch erhoben wurden, hat die bayerische Regierung die Lebensmittelpolizei und die Bäckerbehörden angewiesen, diesen Mißständen bei den Geschäftskontrollen mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Das neue Jahr

steht vor der Tür. Bang blöden die meisten Menschen ihm entgegen. Was wird es bringen in Politik, Handel, Gewerbe? Niemand weiß es, die Ereignisse müssen abgewartet werden. Aber jeder Einzelne muß heutzutage von ihrem Nahen genau unterrichtet sein. Wer sich überschreiten läßt oder gar erst hinterher von tief einziehenden Veränderungen des öffentlichen Lebens erschüttert, wird nicht nur schweren materiellen Schaden, sondern auch quälende Sorgen und drückende Widerwärtigkeiten hinnehmen müssen.

Unterwegs seine Zeitung weiterhören und weiterlesen, heißt aber nichts anderes, als sich all diesen Ärger, diese Selbstvorwürfe ersparen. Denn die Zeitung allein unterrichtet sofort und gibt wichtige Aufschlüsse über alle politischen Geschehnisse und wirtschaftlichen Schwankungen, lobsäum der aufmerksame Leser seine Maßnahmen und Entscheidungen rechtzeitig treffen kann. Ohne Zeitung kommt kein vorwärtsstreber, auf sein und der Seinen Wohl bedachter Mensch mehr aus, denn mehr als je braucht er in diesen Zeiten der Not den warmen Zuspruch, den guten Rat und die tatkräftige Unterstützung seines Blattes. Darum lohnt sich auch die einmalige Ausgabe im Monat. Die Zeitung zählt ja immer noch zu den billigsten Posten im Haushalt und steht an Notwendigkeit hinter keinem Bedarfsgegenstand zurück. Außerdem wird der Bezug durch die neuen postalischen Maßnahmen erleichtert, die die Zeitungsbezieher häufig von den oft als lästig empfundenen Nachzahlungen hoffentlich befreien.

Deshalb bestelle jeder, der noch nicht zu den freien Beziehern der „Badischen Presse“ gehört, sofort unser Blatt bei der Zeitungsfrau, beim Briefträger oder beim Postamt. Er wird sich dann in jeder Hinsicht auf dem Laufenden wissen.

Erste Lage in Lausanne.

Englische Kriegsschiffe nach dem Osten. — Die Türken suchen Zeit zu gewinnen.

London, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Londoner Abendblätter bringen heute nur wenige Einzelheiten über die Lage in Lausanne, die jedoch als sehr ernst betrachtet wird. Die Zeitungen veröffentlichen mit großen Überschriften die Nachricht von der Entsendung englischer Kriegsschiffe nach dem Osten. Sie konstatieren gleichzeitig, daß die diplomatischen Kreise Londons im allgemeinen die Haltung der türkischen Abordnung in Lausanne nicht billigen. Man ist der Ansicht, daß die Türken nur Zeit zu gewinnen versuchen, um während der bevorstehenden Pariser Ministerpräsidenten zusammentreffen Bewirrung hervorzurufen.

Malta, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Verschiedene Schiffe der englischen Weltmeersflotte, die während der Weihnachtsfeiertage von Konstantinopel nach Malta geskommen waren, sind infolge einer plötzlichen Rückkehr der türkischen Flotte nach dem nahen Osten zurückgekehrt. Es handelt sich um den Neben-dreadnought „Marlborough“ mit Admiral Edmond de Broof an Bord, drei leichte Kreuzer und eine Zerstörerflottille.

Eine erregte Schung.

Um die Kapitulationen. — Eine unversöhnliche Rede Ismed Paschas. Heftige Entgegnungen.

TU, Lausanne, 28. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Stimmung verschärft sich mit jedem Tag. Es hat fast den Anschein, als ob es noch vor Jahresende zu einem ergebnislosen Abbruch der Konferenz kommen sollte. Jetzt zeigt es sich, daß schöne Reden von Versöhnung und Verständigung noch nicht ausreichen, um eine Basis für Verträge über die schwierigen Fragen wie die der Kapitulationen und des Petroleums zu schließen. Nach dem gestrigen energischen Erklären der Großmächte in der Mossulfrage trat heute in der Kommission für die Kapitulationen ein neuer aufregender Zwischenfall ein. Die Mitglieder der eingesetzten Unterkommission erklärten, daß sie nach wochenlangen vergeblichen Bemühungen keinen Ausweg hätten finden können, der zu einer Lösung führen könne. Die Vollkommission müsse in der nächsten Sitzung die Entscheidung über diese Fragen selbst herbeizuführen versuchen. Der Präsident der Kapitulationskommission erklärte, die Großmächte seien bereit, die Kapitulationen abzuschaffen, aber sie müßten dafür andere Garantien erhalten, die ihren Staatsangehörigen in der Türkei die nötige Sicherheit gäben. Befolgs der wirtschaftlichen und fiskalischen Kapitulationen hätten die Großmächte ebenfalls weitgehende Zugeständnisse gemacht, aber die Türkei sei in Rechtsfragen und in Bezug auf die Gerichtsbarkeit von einer solchen Unnachgiebigkeit, die jede Verständigung unmöglich mache. Die Großmächte schlugen deshalb vor, einen internationalen Gerichtshof zu schaffen, vor dem die Staatsangehörigen der Kapitulationsmächte abgeurteilt werden sollten. Der Schiedsgerichtshof des Volkerbundes sollte eine Liste von ausländischen Richtern aufstellen und aus dieser sollten dann die Türkischen Richter auswählen und zu Gerichten zusammenstellen, in denen zwar auch türkische Richter sitzen sollten, aber die fremden Richter in der Mehrheit bleiben sollten. Zu den türkischen Gerichtshöfen könnten die Türken kein Vertrauen gewinnen. Ismed Pascha erklärte, dieser Vorschlag sei noch schwierig, als das alte System. Er begreift nicht, wie man der Türkei so etwas anbieten könne. Er vermerkt den Vorschlag der Großmächte, er werde an die öffentliche Meinung der Welt appellieren. Nach diesen Erklärungen entstand eine gewaltige Erregung in der Sitzung. Alle Redner gaben ihre Erklärungen in schärfsten Tönen gegen die Türkei ab. Der Vertreter Frankreichs sagte, ein Vorschlag, nach dem anderen werde von den Türken abgelehnt, ohne daß sie Gegenentwürfe machen. Die Türken seien anscheinend jede Verständigung Ismed Pascha solle bedenken, welch gefährliches Spiel er treibe. Der amerikanische Delegierte griff ebenfalls ein und bedauerte die unversöhnliche Rede Ismed Pascha. Er warnte die Türkei, sich der politischen Isolation auszusetzen. Ein französischer Delegierter erklärte, das ewige Brot der Türkei auf ihre Souveränität sei unerträglich. Ismed Pascha solle nur ja sein Drohen lassen. Die Großmächte ließen sich nicht mehr einschüchtern. Die Türkei scheine die Isolation eines mittelalterlichen Staates zu wünschen. Ismed Pascha erwiderte, er könne noch nicht sagen, wann er die endgültige Antwort der Türkei erhalten werde, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Des Saargebietes Schicksal — eine Warnung für das Rheinland.

Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht einen Brief eines Saarländer an die Rheinländer, in dem es u. a. heißt: Mit Dank und Genugtuung haben wir Saarländer, die wir, losgerissen vom deutschen Vaterlande in diesen Jahren des Leides das Schwert zu ertragen haben, die Kundgebungen gelezen, in denen sich das Empfinden des ganzen Rheinlandes gegen die Angliederungspläne Frankreichs ausdrückt. Der französische Imperialismus hat unser Land wirtschaftliches Elend und die Gewissheit funktionsloser Ruins gebracht. Doch beginnt es sich mit dieser Tat? Er hat uns auch zu Hecken

Aus Baden.

Die Heidelberger Oberbürgermeisterwahl.

Professor Dr. E. Walz wiedergewählt.

Am Donnerstag abend zwischen 6 und 7 Uhr fand in Heidelberg, wie uns unser dortiger w-Mitarbeiter dachte, die Neuwahl des Oberbürgermeisters statt. Von 104 Wahlberechtigten übten 96 ihr Wahlrecht aus. Davon gaben 84 den auf Dr. Ernst Walz lautenden Stimmzettel ab, während 30 weiße Zettel in die Urne legten; 2 Stimmzettel lauteten auf andere Namen. Damit ist der bisherige Oberbürgermeister, Universitätsprofessor Dr. Ernst Walz, auf weitere 9 Jahre wieder gewählt.

Ernst Walz dessen Name in Baden besonders durch seinen ausgezeichneten Kommentar zum badischen Gemeinderecht (erschienen 1914) bekannt geworden ist, wurde in Heidelberg am 18. Juli 1859 als Sohn des Universitätsprofessors Walz geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium, studierte dann Jura und bestand 1884 die zweite Staatsprüfung. Nach Bekleidung einiger Staatsstellen wurde er 1888 zweiter Bürgermeister und noch im gleichen Jahre erster Bürgermeister von Heidelberg. Nach dem Tode von Oberbürgermeister Dr. Wilsens wählte dann der Bürgerausschuss am 30. Dezember 1914 Dr. Walz zum Oberbürgermeister. Daneben hat Walz seit 1900 eine nicht unbedeutende Lehrtätigkeit an der Heidelberger Universität ausgeübt, an der er sich, im genannten Jahre als Privatdozent habilitierte. Er wurde 1902 außerordentlicher, 1908 ordentlicher Honorarprofessor und war hauptsächlich über Verwaltungssrecht. Von seinen literarischen Arbeiten auf diesem Gebiete seien genannt: Das badische Ortsstrafrecht (1900), Das badische Staatsrecht (1908), Das badische Gemeinderecht (1914) und Das Recht der Gemeinderechtsordnungen in Baden. Dazu kommen zahlreiche Arbeiten, besonders aus früherer Zeit, in Fachzeitschriften. Sein Kommentar zum Gemeinderecht gilt, wie schon erwähnt, als ein glänzendes juristisches Werk. In einer Bearbeitung der neuen badischen Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 einzutreten, hat Oberbürgermeister Walz vorsichtig abgelenkt.

Frischer gehörte Oberbürgermeister Prof. Dr. Ernst Walz der Nationalliberalen Partei an, doch hat er seit ihrer Vereinigung mit der Fortschrittspartei zur Deutschen Demokratischen Partei seiner Partei mehr angelassen. In Heidelberg und im Lande Baden genießt der Wiedergewählte, wie wir hörten schon dargelegt haben, großes Ansehen und zwar nicht nur seiner Sachkenntnis, sondern auch seiner menschlichen Vorläufe wegen. Der Heidelberger Bürgerausschuss hat in ihm einen Vorsitzenden, der die Versammlungen als ein ausgesuchter Taktiker und Praktiker leitet und durch dessen geschickte Vermittlung schon so manche schwierige Angelegenheit leicht gelöst wurde.

*

Ettlingen, 28. Dez. Selbstmordversuch. Ein 25 Jahre alter, aus Munderkingen in Württemberg stammendes Dienstmädchen, das keine Herrlichkeit beobachtet hatte, stellte sich gestern Vormittag aus der im zweiten Stock gelegenen Wohnung zum Fenster heraus auf die Straße und blieb bewußtlos am Boden liegen; sie zog sich dabei schwer Verletzungen zu.

Reichenbach bei Ettlingen, 28. Dez. Die Bürgermeisterwahl ist ergebnislos verlaufen. Von 709 Wahlberechtigten haben 404 abgestimmt. Die absolute Mehrheit wären 203 Stimmen gewesen. Es entfielen aber nur 198 Stimmen auf Bäuerin Luis Kraft, 127 auf Schlosser Leo Becker, 76 auf Eisenbahner Stephan Bealer, 3 Stimmenthal waren ungültig. Somit ist keiner der drei Kandidaten gewählt; es muß ein neuer Wahlgang stattfinden.

O Bruchsal, 28. Dez. Ueberfahrt und getötet. Der 26 Jahre alte, ledige Postschaffner Edinger von Weiler bei Bruchsal ist gestern abend beim Ueberfahren der Gleise von Stuttgarter Schnellzug überfahren worden und war sofort tot.

= Mannheim, 28. Dez. Wenn umfangreichen Unterschlagungen waren zwei Angestellte der Toosensehen Niederlassung in Rheinland zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sie hatten verdeckte Röhren waggonsweise weit unter dem Tagesspaziergang nach Württemberg verkauft. Die Firma war dadurch um etwa sechs Millionen Mark geschädigt worden. Jetzt hatten sich die Abnehmer der Röhren, der Glasnermutter Eduard Baert und sein Sohn in Ettlingen, die mit den Röhren einen schwingvollen Handel trieben, vor der

Im Zwischendeck.

Von Walter v. Rummel.

"Nein, nein! Bester, Verehrtester! Können Sie einfach nicht! Können Sie nicht!" hört ich, eine entsetzte Stimme aus Deutschland herüberkommen.

Ist schon geschehen, das Unglück!" telephoniere ich zurück. "Schluß! Schluß!" — — —

"Ja, ja! Die Wörter auf „Ist“ „Hinterwäldler“. „Zwischendeck“ haben oft eine ganz imponierende Klangfarbe, und wenn jemand eine sehr hohe soziale Position einnimmt, würde eine Reise im Zwischendeck so ziemlich bürgerlichem Selbstmord gleichkommen.

In sturmischerem Tiefland stehend, hatte ich mir bei Antritt meiner Reise zwei Dinge vorgenommen: Eine lange Fahrt auf einem gut laufenden Segelschiff und eine Reise im Zwischendeck. Letztere nicht gerade von Hamburg oder Bremen aus. — „Im Zwischendeck nach Amerika“ würde irgend ein Belannte der einen zufällig einsteigen sieht, mitleidig aber mit kaltem Hohn am Bierlich den Kreunden berichten. Man sucht sich zu einem Experiment besser „Freiland“ aus — Land, wo man keine liebwerken Bettwärmer, Bäsen und Tanten wohnen hat!

Dann noch einen fröhlichen, moralischen Rückblick auf Bord. Die großen Koffer in den Bauch des Schiffes verkehrt und, mit einem Handkoffer bewaffnet, ins Zwischendeck hinabgestiegen!

Zuerst, wenn man aus dem hellen Tageslicht auf schmale, schlüpfrige Eisenleiter mühsam herabgetreten ist, kommt einem das alles wohl etwas dunkel und düster vor. Man steht in einem etwa 15 Meter langen Raum, der durch fünf Fensterluken Licht und Lust erhält, man sieht an den Wänden zirka 30 Ruhestellen, je zwei übereinander, aufgeschlagen. Bett und Kissen sind Stroh, Gottlob mit sauberem groben Linnen überzogen. In der Mitte der Kammer ein langer Holztisch. —

Das ist auch alles. — Es ist so ähnlich, als ob man den Schlafsaal einer Kaiser betreten hätte.

„Mausfalle“, murmelte man dann. Wenn etwas schief geht, kommt man aus dem engen Loch lebend nicht mehr nach oben. Aber auch, wenn alles gut und glatt verläuft, wird man hier, nahe dem Knie des Schiffes versinken, bestrebt sein müssen, möglichst seetüchtig zu sein.

So legt man denn mit seinem Handkofferchen eine der oberen Bettstellen — nie die untere, weil das, so der über einem liegenden Bettgenossen von Seetüchtigkeit heimgesucht werden sollte, unliebsame Überraschungen zur Folge haben könnte.

Dann aber zieht es einem aus der dunklen Tiefe wieder hinauf zum goldenen Tageslicht. Dort oben werden schon die Landungsbrücken vom Deck gestoßen, ein paar leichte Handgriffe, Zeichen und Signale, dann gleiten wir durch die prächtige, im hellen Sonnenchein das liegende Boot von San Francisco hinaus, an der Stadt, am Cliffhouse vorbei — der offene See zu Alles ist offen auf Deck, um hier, bei noch ruhigem Meer den warmen herrlichen Sonntag, die entzückenden Blicke und Ausichten zu genießen. Ich entdecke mit

hiesigen Strafammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis.

○ Isseheim, 29. Dez. Nasses Grab. Wie bereits gemeldet, sind vor einigen Tagen der verheiratete Bahnarbeiter Franz Leubel und der verheiratete Zimmermann Emil Schneider von hier beim Streuholen im Rhein ertrunken, während sich der Zimmermannslehrling Wendelin Lorenz retten konnte. Leubels Leiche wurde gelandet und am zweiten Feiertage beerdigt; die Leiche Schneiders dagegen wurde bis jetzt noch nicht gefunden. Leubel war seinerzeit aus der französischen Gefangenenschaft entflohen; Schneider kam vor nicht allzu langer Zeit von dort zurück. Die beiden hatten sich erst vor kurzem verheiratet.

!! Ottersweier (Amt Bühl), 28. Dez. Um 11. Abend gerieten auf dem Heimweg zwei Brüder in Streit. Der 12jährige stand dabei seinen 15 Jahre alten Bruder mit dem Messer so tief in den Rücken, daß sein Befinden zu ernsten Besorgnissen Anlaß gab.

= Konstanz, 26. Dezember. Der Raubmosk von Bernrain. Der in der Stadt als Kaufmann bekannte Raubmosk Karl Maier aus Konstanz hat bisher kein Geständnis abgelegt, er stellt entschieden in Abrede, von dem Raubmosk irgend etwas zu wissen. Dagegen hat kein Heimatsherr Neuborn bereits ein teilweise Geständnis abgelegt. Oberstaatsanwalt Hoffarth weilt bereits in der Schweiz zu Verhandlungen wegen des Gerichtsverfahrens und zur Besichtigung des Tatortes.

= Konstanz, 28. Dez. Eine internationale Konferenz katholischer Arbeitgeber wird am 6. und 7. Januar hier abgehalten. Die Einladung dazu geht von dem katholischen Arbeitverein Hollands aus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 29. Dezember 1922.

Der grausame Rabenvater.

Ein 3 Jahre altes Kind zu Tode mishandelt.

Als ein grausamer Vater entpuppte sich am zweiten Weihnachtsfeiertag der 26 Jahre alte, in der Südstadt wohnende Arbeiter Schäuble, der am Stephanstag sein 3 Jahre altes Kind in roher Weise mishandelt, sodass das Kind am Mittwochabend infolge der Misshandlungen starb. Der Nöthling wurde noch am gleichen Tage verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Über diese rohe Tat können wir noch folgendes berichten: Der Arbeiter Schäuble von Beierheim, der von seiner Frau geschieden war, wohnte in der Morgenstraße 51 mit einer Kriegerwitwe aus Mörsch zusammen. Schäuble hat aus der geschiedenen Ehe ein Kind von einem Jahre, das im Kinderheim untergebracht war, und ein drei Jahre altes Bübchen, das er bei sich behielt, mitgebracht. Auch die mit Schäuble zusammen wohnende Frau B. hatte zwei Kinder, die von ihrer Mutter über die Weihnachtsfeiertage nach Mörsch geschickt worden waren. Am zweiten Weihnachtstage waren die beiden zusammen zu Hause und gaben nun dem Kind derart viel Kuchen, daß es überfüllt war und nichts mehr essen konnte. Darüber entstand zwischen Schäuble und Frau B. ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Nöthling dem Kind mit einem Buch kräftig auf den Kopf schlug, das Kind schrie und schrie, bis es endlich zusammenbrach. Die Frau legte das Kind, das vorher gesund und munter war, in das Bett und sehr bald mußte das Bübchen sich erbrechen. Am Mittwoch nachmittag starb das Kind an den durch die Misshandlung hervorgerufenen Verletzungen. Der grausame Rabenvater wurde sofort verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Leiche des Kindes wird heute ärztlich untersucht werden, um genau die Art der Verletzungen, welche zum Tode geführt haben, festzustellen.

: Die Polizei stunde in der Solvesternacht ist nach amtlicher Mitteilung allgemein auf 1 Uhr freigelegt worden.

: Die Fortführung der Kinderspeisungen in Deutschland. Zur Weiterführung der Kinderspeisungen im Winter 1922/23 hat das Central-Comité der amerikanischen Kinderhilfe in Newyork den deut-

ihrem Mann an der Reisinger ersten Klasse lehnt die Tochter Rossewols, eine hübsche, sympathische Erstklässlerin, neben ihr den Gouverneur von Hawaii und noch ein paar Leute mit bekannten Namen, darzwischen eine ganze Anzahl Damen.

Über all das — die amerikanisch eleganten Herren, die lustig gekleidete Damen — verschwindet sehr bald, sowie wir das freie Meer erreicht haben. Ein hässlich grauer, nasser Nebel hat uns eingesperrt, ein kalter Westwind fegt scharf über die schwarze Flut. Die See ist unruhiger geworden, das Schiff beginnt stärker zu arbeiten und manchmal kommt auch ein lästiger Spritzer über Bord. Es will noch nicht recht viel bedeuten, aber die Seehelden der ersten Kajüt haben sich sehr rasch vertrochen, und zu meiner Heimstatt hinabsteigend, entdeckte ich ebenfalls wenig Erstaunliches: In allen möglichen Stellungen liegen die größte Teil meiner Reisegefährten ihre Lagerräume, das jedem Seekundisten wohlbekannte Blechgefäß in größtmöglicher Nähe und Verlässlichkeit haltend.

Rash in den Mantel hinein und wieder auf Deck, ganz vor an den Bug des Schiffes. Der steigt hoch empor wie ein das Kindern nehmendes Springpferd, taucht schwer und wuchtig hinab, die dünkelbarrollenden Wogen mit sicherer Ruhe ausschmeidend, die sie in übernen Schaum zerstörend, machlos und gebrochen zurückfallen. Dumpfes, gleichmäßiges Arbeiten der Maschine, zischendes Aufschäumen der Wellen, Sausen und Peitschen des Windes in den Kamminen, Seufzen und Stöhnen des Touwerts — aber kein, kein Menschenlaut ringsum, — nur unendliche Meeresinsamkeit, schwarzer daherrollende See, schwarz sich darüber wölbender Himmel.

In mir Ausspannung, eine Aussöhung aller Kräfte, die grünannte, vielleicht manchmal überpannt gewesen — Ruhe, Friede und Sicherheit. Das Meer — Meerestille und Meeressturm — gute, beste Arznei für Kopf, Nieren und den ganzen Menschen!

Am nächsten Morgen erscheint mir untere Staatsküche schon ganz bedeutend wohnlicher und freundlicher, das Tageslicht zieht hell durch die Luken herein und durch eine schon offen stehende Luke frische erstaunliche Seeluft in den Raum.

Gemeinsames Leben, gemeinsame Frühstück, gemeinsame Frühstück.

Dann besteht man sich genauer. Ich persönlich schließe mich näher an einen jungen deutschen Ingenieur an, der in Amerika ein paar Jahre gearbeitet, und sich dort einiges Geld gespart hat. Er will nun auf dem anderen, weiteren Weg, sich dabei noch ein Stück Welt beschaffen, in die Heimat zurück. Aber wir haben nicht nur Akademiker, wir haben noch ganz andere Leute — leider verbietet mir der Raum mehr als ein paar flüchtige Andeutungen zu machen.

Da ist vor allem ein Amerikaner — wir nennen ihn den „Spion“ — Deutscher von Geburt. Hat auch in der deutschen Marine gedient, ist dort ausgesessen und hat seine Dienstzeit in der amerikanischen Flotte fertig gemacht. Dann war er so ziemlich alles, was man nur sein kann: Plantagenarbeiter und -besitzer, Minenunternehmer, Soldat während des Krieges auf den Philippinen, russischer Spion in Japan und noch alles mögliche andere. Er spricht alle Sprachen, ist mit allen Vätern gewachsen und würde, wenn es sich gerade gäbe, auch seine Mitresidenten mit irgend etwas hereinlegen. Manchmal

schonen Vertretern für Auslandshilfe 100 000 Dollar zur Verfügung gestellt, sobald die Gesamtsumme der amerikanischen Spende für die Kinderpeisung sich auf 350 000 Dollar belief. Mit einem Haftungssetz des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft sind insgesamt 1750 Millionen Mark für den gleichen Zweck eingestellt worden. Mit Hilfe dieser Mittel wird es möglich sein, im größten Teile Deutschlands bis 31. März 1923 täglich 475 000 Kleinkinder, Schulkinder, Jugendliche, hoffenden und stillenden Müttern eine reichliche Mahlzeit zu verabreichen.

!! Todesfall. Der in Gastwirtkreisen bekannte Besitzer des „Café des Westens“, Herr Heinrich Kappler, ist im Alter von 40 Jahren einem tödlichen Leiden erlegen. Kappler ist geborener Durlacher und leitete früher mehrere größere Gastwirtschaften, niederte dann nach Straßburg über, woselbst er eines der größten Restaurants führte. Während des Krieges nahm er käuflich das bekannte Hotel-Weinrestaurant zur „Krone“ in Durlach. Nachdem Kappler dieses Anwesen im Laufe des Jahres verkaufte, hatte er eine eigene Räumlichkeiten übernommen, um das „Café des Westens“ zu übernehmen. Eine tödliche Krankheit befiel den schaffensfreudigen, weitsichtigen und doch stets lebensfrischen Geschäftsmann und setzte seinem Leben ein allzu rasches Ziel.

Tagesanzeiger. Landestheater: „Der arme Heinrich“, 7 Uhr. — Konzerthaus: „Der Dreidimensional“, 7 Uhr. — Kolosseum: Vorstellung, 8 Uhr.

Die Geschworenenliste für das 1. Quartal 1923.

Die Karlsruher Schwurgerichtsverhandlungen des 1. Quartals nehmen, wie wir erfahren, am Montag, 15. Januar, ihren Anfang. Die Geschworenenbank lehnt sich folgendermaßen zusammen: Frey, Karlsruhe, Depotarbeiter; Karl, Karlsruhe; Böck, Martha, Witwe, Karlsruhe; Lutz, Oswald, Lebendarbeiter; Beuthen; Müller, Ambros, Schlosser; Unterarombach; Sadler, Gottlieb, Felschbronn; Kahls, Franz, Maler, Karlsruhe; Weintraub, Augustin, Saalmälzer u. Gemeinderat; Ehrenrot; Mannhardt, Heinrich, Landw. u. Rathskreisbeamter; Kern, Alfons, Stadtrat; Wörth, Ludwig, Landwirt; Baulschloß; Zillius, Johann, abt. Bader; Trapp, Theodor; Dürmersheim; Sommer, Philipp, Stadtkasseninspektor; Bauer, Knittel, Elsa, Privat-Chefsekretärin, Karlsruhe; Bauer, Philipp, Landwirt, Oberhausen; Glunk, Ludwig, Schriftsteller, u. Gemeinderat; Ettlingen; Auerstein, Karl, Architekt, Karlsruhe; Hörmann, Albert, Maurerpolizist, Kieselbronn; Dittler, Anna, Haushalt, Pforzheim; Nagel, Willi, Kiefer, Landwirt, Leopoldshafen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Dez.: Emilie Neuert, Ehefrau von Dr. Neuert, Schöller, 45 Jahre alt. 27. Dez.: Willi Lindau, 1 Jahr 1 Mon. 17 Tage alt. 24. Dez.: Willi Lindau, Fleißbauer; Luise Bödecker, 1 Jahr 1 Mon. 17 Tage alt. 24. Dez.: Dr. Auguste Kramer, Chemnitz, prakt. Arzt, 66 Jahre alt; Luise Bödert, Ehefrau von Robert Bödert, Eisenbahnpostmeister; Luise, 51 Jahre. Witwe von Johann Städle, Augeleben, 46 Jahre alt; Robert Müller, Ehem., Eisenbahnpostmeister, 54 Jahre alt; Elsa Dill, Ehefrau von Willi Dill, Mädel-Arb.; 27. Dez.: 27 Jahre alt.

New-Yorker Markkurs vom 28. Dez.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 001,30, am 27. 12. = 001,32
Höchster Kurs 001,34, am 27. 12. = 001,39
Niedrigster Kurs 001,30, am 27. 12. = 001,31

Dies entspricht einem Dollarwert in Deutschland von

7692,30 Mark

am 27. 12. = 7575,75 Mk.

Sie husten nun schon Wochenlang

und haben immer noch nicht das richtige Mittel dagegen gefunden. Wir rufen Ihnen, aus 50 Gramm echtem Agarot-Extrakt durch Aufkochen mit 40 gund Buder und ½ Liter Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Agarot-Extrakt ist sicher erprobte Apotheker, Karlsruher, 201.

Sonst ist die Gesellschaft bunt genug zusammengewürfelt: Noch ein Deutsch-Amerikaner, dann ein Schulmeister aus Honolulu, ein paar Portugiesen, ein Plantagenarbeiter aus Dahu, ein schwedischer Literatur, ein Russ, ein Japaner, ein Chines, der Aran und vier Kinder in einem Nebenzimmer untergebracht hat, und noch andere. All die Menschen, die teils bis Honolulu auf Tage, teils bis Japan und China auf drei bis vier Wochen zusammen austrommeln müssen, richten sich nur selten seinen Strohbad, ein Wande verlässt nur selten seinen Strohbad, mancher zieht sich auf Deck häuslich ein. Dort oben sorgt auch die Schiffsschaffner, beziehungsweise deren Angestellte, für gute Unterhaltung ihrer Fahrgäste. Chinesische Matrosen — die ganze Bevölkerung besteht aus Chinesen — kommen mit ihren Würfel- und Haardipalen aufs Borddeck und bald haben sämtliche Passagiere, manche nur einige, manche recht viele Dollars an die „dummen Chinesen“ verloren.

Aber auch sonst läuft sich das Leben ganz angenehm an. Ein paar Schattenseiten sind ja da: Zahlreiche Flöhe, auch sonst nirgends die Ordnung und Sauberkeit und Sicherheit des deutschen Schiffes. Kein Kapitän, kein Doktor läßt sich blitzen. Und durch das Schiff irrt sogar dunkle Kunde, daß wir einige heimliche chinesische Leprakranke an Bord hätten.

Die Belegschaft ist nicht schlecht, wenn auch die ganze Art der Unterbringung nicht dem recht hohen Preisstufe entspricht.

Aber die Lichtstellen überwiegen bei weitem: das ist kaum ein leichter Manöver, das ist schon vielmehr ein Ruhe- und Ruhigkeitslicht. Ruhig, Friede und freier Wind, blauer Himmel und azurblaues Meer. Dazu kein ewiger Toilettenzwang und -wechsel, ein alter Jagdeleinanzug genügt.</

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gert und v. Brockdorff.
Copyright by August Scherl, S. m. d. o., Berlin 1922.

(24. Fortsetzung.)

Die Gräfin nahm an einem Tische Platz und ließ sich Tee bringen. Sie lehnte wie ein schönes Bild in ihrem Sessel und schien sich ganz dem Genuss der Musik hinzugeben. Die Musik spielte jetzt Puccini. Mellenheim glaubte in dem Gesicht der Gräfin ein verträumtes Lächeln zu bemerken. Von Zeit zu Zeit wanderte ihr Blick in der Richtung der Portierloge und ging mit einem Ausdruck vollkommener Gleichgültigkeit über Mellenheim hinweg.

Mellenheim grub in wild aufquellender Gehässigkeit seine Fingernägel in das Innere der Handflächen.

Natürlich dachte er, eine große Dame und ein armer Pförtner, den man für seine Gefälligkeiten mit einem Taujedoktorenchein bezahlt —

Die schwermütißigen Klänge der „Bohème“ erfüllten die Halle. Mellenheim erinnerte sich daran, die Oper vor zehn Jahren zusammen mit seiner Schwester Lamezan gehört zu haben. Er erkannte sich der Vision von rieselndem Schnee und trostloser Verlassenheit, die ihm damals innewohnt einer glänzenden und jorglosen Gesellschaft der Kriegszeit die Brust zusammengeschürt hatte.

Heute wollte es ihm wie eine Vorahnung seines eigenen Schicksals erscheinen.

„Unnn!“ dachte er mit einer verzweifelten Anstrengung, seiner resignierten Stimmung Herr zu werden. Ich will mich nicht selber mit schwermütißigen Grüßen vergiften. Ich will nicht den Weg gehen, den Samann gegangen ist.

Die Gräfin lebte verträumt und, wie es schien, ein wenig apatisch in ihrem Sessel. Ihr blondes Haar, das sie auf eine besondere, charakteristische Weise aus der Stirn zurückgestrichen trug, glänzte im Lichte der Kristalllampen. Ihr Mund leuchtete. Der Herr vom Balkan bemühte sich vergebens, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Die Mutter der Siebzehnjährigen machte ein verweilendes Gesicht.

Die Gräfin schwieg. Die Gräfin zog eine Blume aus der Tasche vor sich und strich mit einer nervösen Bewegung über die zarten Blätter.

Mellenheim dachte: Sie wartet auf jemanden.

Die Gräfin sah von neuem ein. Es war ein russisches Lied, das Mellenheim kannte.

Über das Gesicht der Gräfin rann ein Zucken. Sie sah einen Augenblick wie unglücklich. Ihre spitzen Finger zerplünderten die Blume.

Plötzlich erhob sie sich und näherte sich mit ruhigen Bewegungen der Portierloge.

Mellenheim hatte das Gefühl, daß die menschenüberfüllte, blumentastende Halle sich langsam umzudrehen beginne.

Die Gräfin Soluhess trat vor den Schalter und fragte ziemlich laut, in einem vollkommen gleichgültigen Tone: „Ich habe die Absicht, im Laufe der nächsten Tage mit dem Dampfer nach Budapest zu fahren. Wann geht die Dampfer nach Budapest?“

Mellenheim griff nach der Liste der Abfahrtszeiten. Die Halle drehte sich nicht mehr.

„Ich bin ein armer Teufel dachte er.“

Plötzlich schlug eine flüsternde Stimme an sein Ohr:

„Kommen Sie bitte morgen mittag um zwölf Uhr zu mir — Zimmer Nr. 56!“

Mellenheim begriff nichts.

Die Gräfin sprach laut und ruhig wie zuvor:

„Ich habe die Absicht, etwa um die Mittagsstunde von Wien abzufahren!“

Der Blick begegnete demjenigen Mellenheims. Es war der Blick eines elenden Tieres.

Sie flüsterte, beinahe ohne die Lippen zu bewegen:

„Ich bedarf Ihrer Hilfe! Sagen Sie jetzt nichts. Kommen Sie!“

Mellenheim hatte für den Bruchteil einer Sekunde das Gefühl, daß ein Vorhang vor ihm zerrisse. Er antwortete in vollkommen dienstlicher Haltung:

„Der Mittagsdampfer nach Budapest geht um ein Uhr zweihundzwanzig Minuten.“

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Donnerstag früh mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Heinrich Kappler

im Alter von 40 Jahren.

Um stille Teilnahme an unserem großen Schmerz bitten

17245

Karoline Kappler, geb. Drube.

Lisl Kappler.

Herbert Kappler.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.
Café des Westens.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhof in Durlach statt.

Nachruf.

Nach langer Krankheit verschied am ersten Weihnachtsfeiertag unser Beamter

Herr Adolf Zoerrer.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen tüchtigen und bewährten Mitarbeiter, dem wir immer ein ehrendes Gedanken bewahren werden.

Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger A. G.

Karlsruhe. 17288

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere heile Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Katharina Köhler Wv.

geb. Schmit

heute nachmittag 8 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen. B54772

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Köhler,
Mina Köhler, geb. Pfeiffer
und 2 Enkelkinder.

Käthe Mulvey.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Dez. mittags 1 Uhr statt.

Trauerhaus: Kriegsstr. 278. B54472

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 8778

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Anzüge, Juppen, Hosen u. Schuhwaren
nen und getrag. stämmend willig abzugeben bei
S. Rosenbusch, Eichenstraße 32, 2. St.

1-2 Millionen

gegen prima hypothekarische Sicherheit bei gutem
Kreditur gescucht. Angebote unter Nr. 17248 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aufbau

vom

Alt-Gold, Silber-

Gegenstände, Platin

Gebisse vor 800

und mehr. Telefon 321.

Academiest. 26, Ziegler.

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gelehrte, eben jüngst

Mädchen am 2. u. 3. J.

Kinder, anlässlich der
Geburt angenehmen Angebot
unter Nr. 17487 an die
Geschäftsstelle d. Blattes

Gesangverein Fidelia 1867

veranstaltet in den Räumen des Kaffee Nowack am Sonntag, den 31. Dez., abends 7 Uhr, einen

Silvester-Ball

Gesangliche, humoristische, sowie
theatralische Aufführungen. — 17.35
Freunde u. Gönner willkommen. Der Vorstand.

Eintrachtsaal

Mittwoch, 3. Jan. 1923, abends 8 Uhr

Offizielle Wintersonnenwendeier
Vortrag des Universitätsprof. Dr. J. M. Verwey, Vom unter Mitwirkung "Füder Pos" (Violine, Harfe und Klavier) 17.35
Karten einschl. Steuer 4.70 — bei

Neufeldt, Waldstr. 39

Künstlergesellschaft „Grüner Rombus“, Tischgesellschaft, „Pavage“, Künstlerhaus, veranstalten in den Räumen des Künstlerhauses, Eingang Sofienstr., am Sonntag, den 31. Dezember, abends 8 Uhr, wie im vorigen Jahr eine gemütliche

Silvester-Feier

Mitwirkung namhafter Künstler.

Teilnehmerkosten im Künstlerhaus.

Gesellschaftsanzug. — 17.26

Union : Theater

Sie kam, wurde gesehen u. siegte!!!

Mary Pickford

Mary Pickford

Mary Pickford

Der erste Mary Pickford-Film in Deutschland

Das Waisenkind

Ein Lebensbild in 6 Akten.

Die Berliner Zeitung schreibt darüber:
Sie kam, wurde gesehen und siegte.
Mary Pickford, einer der hellsten Planeten im amerikanischen Sternenhimmel, ist Liebling des deutschen Publikums geworden. Das macht: sie hat uns das „Waisenkind“ vorgespielt und wir waren glücklich entfuscht. Nichts von dem erträumlichen Kitsch, auf den dieser Name schliesst läßt etc. etc. Der Film läuft zur Zeit in Berlin im Marmorhaus in der Uraufführung mit dem größten Erfolg.

Gold- u. Silber-Schmelze

Braun & Co.

Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr. Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus
Platin, Gold und Silber
höchste Kursspreise.

Marmeladen

Wir empfehlen solange vorrat eine gute
gemüthliche Marmelade aus reiner Obst
früchten zu Markt 180.— per Stück. Abgabe
nicht unter 5 Pf. Gebühre sind mitzubringen.
Volkswohl, Herrenstraße 29.

Festtag, den 29. Dezember.
Landestheater. Konzerthaus.
7 bis 9 Uhr. — 900.—
Aben. E. 10. Th.-Gem.
B. V. B. Nr. 2501—2900 u.
alle Nummern über 4800.
Der arme Heinrich. Der Dreidirndlauer

Badisches Landestheater. Am Landestheater, 3. Abend, A. 11. Improvisationen im Juni. 7. (450.—). Th. Gem. BVB. Nr. 3701/4100.
So. 8. Borm. 11. Morgenstunden. Tanzszenen. (350.—), nachm. 21. Christindens Märchenbüch. (250.—), abends 8. Die Niedermanns. (1200.—). Mo. 1. Jan. Nadim. 2. Christindens Märchenbüch. (250.—), abends 6. Lammräuber. (1400.—). Di. 2. Volksbüch. 4. Th. Marida. 7. (1000.—). Mi. 8. ★ Abend. 12. Die Geschichte der kleinen Schnecke. (1200.—). So. 13. Borm. 14. (600.—). Th. Gem. BVB. Nr. 3201 bis 3400 u. Nr. 4401/4600. Fr. 5. Gottessöhne. J. 8. Hänsel und Gretel. 7. (1400.—). Sa. 6. ★ Borm. E. 11. Demet. 6%. (800.—). Th. Gem. BVB. Nr. 1700. So. 7. Borm. 11. Christindens Märchenbüch. (350.—), abends 6. Carmen. (2000.—). Mo. 8. Volksschule. L. 8. Wilhelm Tell. 7. (800.—). Di. 9. ★ Abend. G. 11. Der Evangelist. 7. (1600). Th. Gem. BVB. Nr. 4101/4400. — Im Konzerthaus. So. 31. ★ Scampolo. (450.—). Mo. 1. Jan. ★ Scampolo. (450.—). So. 7. Nadim. 3. Jan. — Im Konzerthaus. 2. Jan. — der 2. Jan. — abends 6. Scampolo. (600.—). Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vorabend der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—12, 4—6 Uhr). Vorrecht für Untertisch der Vorzugsstufen u. Vorzugsstufen der Abonnenten u. Abnehmer von Vorzugsstufen am Samstag, den 30. nachm. 14—5 Uhr, allgemeiner Verkauf u. weiterer Umtausch von Dienstags, den 2. Jan. an Abonnementspreise für das vierte Scampolo (13 bis 16. Vorab.). Für eine Vorstellung: 1. Rang 2. 590.— Sperr. II. 2c. 490.—, II. Rang 400.— III. Rang 280.— für Sessel 2c. 40.— Einzahlung vom 2. Januar an. Hauenzahlung vom 2. Januar an. Gebühr höchst 50 M.

Platin-, Gold- u. Silber-Rudolf Barth
Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule.

Steuerbücher für das Kalenderjahr 1923.
1. Auf das Kalenderjahr 1923 werden neue Steuerbücher ausgedgeben; die alten werden also ab 1. Januar ungültig.

2. Den hier wohnenden Arbeitnehmern, die bei den im Oktober 1922 hier vorgenommenen Verkehrsabnahmen besteuert worden sind, werden die Steuerbücher, die der Schutzmantel in diesen Lagen zugestellt.

3. Auf dem Steuerbüro ist der Jahresbeitrag der Steuerminderung, um die der vom Arbeitgeber vorzunehmende Steuerabzug gefestigt wird, mit den Stippen eingetragen, die z. B. der Ausstellung der Steuerbücher gelten.

4. Die Steuerbücher beobachten sich auf den Stand vom 10. Oktober 1922. Aenderungen in den haushaltlichen Verhältnissen (Eheschließung, Geburt, Sterbefall usw.), die seitdem eingetreten sind, sind den festgestellten Bestimmungen gemäß für das ganze Jahr 1923 zu berücksichtigen; berichtigte Anträge sind also vollständig zwecklos (Ausnahme S. 6).

5. Sind die Einträge im Steuerbuch auf Grund unrichtiger Angaben bei der Personenstandsabnahme erfolgt, so werden sie berichtigat, wenn eine neue, vom Haushalter unterschrift als richtig angesehene Wohnungsnachricht vorgelegt wird.

6. Sind die Einträge im Steuerbuch auf Grund unrichtiger Angaben bei der Personenstandsabnahme erfolgt, so werden sie berichtigat, wenn eine neue, vom Haushalter unterschrift als richtig angesehene Wohnungsnachricht vorgelegt wird.

7. Dieleiner Arbeitnehmer, die zur Abgeltung eines Steuerabzuges ausgenutzt werden, können ihre Steuer um mehr als 12.000 Mark herabsetzen, wenn sie die Steuerabzugserklärung zum Unterhalde mittels einer Antragsurkunde eintragen. Der Antrag muss spätestens am 31. März 1923 gestellt werden, und zwar beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt (Kreisstr.). wenn es sich nur um „mittleres“ Angebrachte.

8. Dieleiner Arbeitnehmer, die zur Abgeltung eines Steuerabzuges ausgenutzt werden, können ihre Steuer um mehr als 12.000 Mark herabsetzen, wenn sie die Steuerabzugserklärung zum Unterhalde mittels einer Antragsurkunde eintragen. Der Antrag muss spätestens am 31. Dezember 1922 beim Finanzamt liegen.

9. Empfänger von Alten- oder Hinterlebenrente kann seine Steuer auf eine auswärtige Rente absetzen, die ihm nicht untersteht.

10. Wer bei der Personenstandsabnahme nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

11. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

12. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

13. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

14. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

15. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

16. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

17. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

18. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

19. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

20. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

21. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

22. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

23. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

24. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

25. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

26. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

27. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

28. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

29. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

30. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

31. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

32. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträglich eine Wohnungsnachricht vom 10. Oktober 1922 aussuchen und nachdem ihre Nachfrage vom Ortsbeamter bestätigt ist, liegen. Die Wohnungsnachricht sowie die für das Eintragen der Steuerabzugserklärung vorgeschriebenen Merkmalen von denen je 2 einem Steuerbüro beigelegt sind während des ganzen Jahres in den Polizeidienststellen ertheilt werden.

33. Soviel nicht anders, ist eine andere bestimmt, die die Wohnungsnachrichten vorgenommen werden, wenn die Wohnungsnachricht nicht in der Wohnungsnachricht eingetragen worden ist, darf nachträ